Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 600 Mk., monatl. 200 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 540 Mk., monatl. 180 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 594 Mk., monatl. 198 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 12 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 15 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 30 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 100 Mk. Für das übrige Polen 40 bzw. 120 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 3 bzw. 10 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 20 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 9. Bromberg, Donnerstag den 12. Januar 1922. 46. Jahrg.

Die Bedingungen für ein deutsch-polnisches Zusammenleben.

Die Presse spielt im Völkerleben nicht nur eine erzieherische Rolle, sie ist zu gleicher Zeit ein Abbild der öffentlichen Meinung. Dies ist eine Tatsache, die niemand bestreiten wird. Bedauerlicherweise hat sich, besonders in der letzten Zeit, namentlich in nicht ganz stubenreinen Staaten eine Presse herausgebildet, die mit regierungsseitiger Unterstützung in erster Linie ihre Aufgabe darin erblickt, dem Auslande Sand in die Augen zu streuen, nebenbei aber die Gemüter der Leser stutzig zu machen mit dem offensichtlichen Zweck, Maßnahmen des Staates zu vertuschen bzw. unter der Volksgemeinschaft Haß und Mißgunst zu säen. Zu den Zeitungen, die das Ausland und die einheimische Bevölkerung nach dieser Richtung hin beeinflußt, gehört auch die deutsche Ausgabe der „Gazeta Gdańska", die in einer der letzten Nummern die „Schikanen" der preußischen Regierung den Polen gegenüber aufzählt und zu dem Schluß kommt, daß zur Beseitigung des Mißtrauens gegenüber den Deutschen mindestens ein Jahrzehnt systematischer Erziehung im Geiste gegenseitiger Toleranz, im Geiste der Eintracht und der gegenseitigen Achtung nötig sei. Mindestens ebensoviel Jahre des Zusammenlebens, des Zusammenarbeitens und offensichtlicher Beispiele einer Veränderung der deutschen Gesinnung seien unvermeidlich, um den Haß eines Jahrhunderts wenn nicht ganz zu verwischen, so doch wenigstens stark abzuschwächen. Das Blatt verlangt also von den hier lebenden Deutschen nichts mehr und nichts weniger, daß sie wegen der damals von der preußischen Regierung der polnischen Bevölkerung angetanen „Ungerechtigkeit" Buße tun sollen. Jahrzehntelang! — Über die deutschen „Schikanen" den Polen gegenüber läßt sich das Blatt folgendermaßen aus:

„Alle — Deutsche wie Polen — erinnern sich an die Vorgänge von Wreschen, wo preußische Pädagogen, von der preußischen Regierung und Gesetzgebung unterstützt, sich nicht gescheut haben, unmündige polnische Schulkinder dafür zu mißhandeln, daß sie ihre Gebete in ihrer Muttersprache zu verrichten versuchten. Alle denken gewiß noch an die traurige Geschichte des Polen Drzymala, dem man auf Grund von Ausnahmegesetzen verbot, im eigenen Heim zu wohnen, um ihn auf diese Weise zum Verlassen der Heimaterde zu zwingen. Es hat auch niemand davon vergessen, in welcher Weise die polnische Bevölkerung in Deutschland zu jeder Zeit und an jedem Ort schikaniert wurde, in der Schule, im Amte, in der Gerichtsbarkeit, im öffentlichen und privaten Leben; wie man sich seinerzeit immer neue antipolnische Ausnahmegesetze, Ansiedlungskommissionen, Enteignungen, Vertreibungen, Ostmarkenzulagen usw. ausgedacht hat; wie man aus Deutschland polnische Saisonarbeiter mit Gewalt austrieb, obwohl Deutschland ohne diese Hilfsarbeiter in keinem Jahr seine Ernten rechtzeitig eingebracht hätte. Man hat in Deutschland die harmlosesten polnischen Vereine aufgelöst, in den Elektrischen, auf Straßen und in öffentlichen Lokalen die Polen und alles Polnische rücksichtslos und brutal beschimpft. „Hundesprache", „minderwertige Nation", „slawisches Pack" und ähnliche Ausdrücke waren an der Tagesordnung. Viele Restaurants in Deutschland hatten schon fertige Aufschriften: „Hier wird nur deutsch gesprochen!" Diese Aufschriften stellte man boshafterweise vor einen Gast hin, falls dieser sich unbedacht erkühnte, mit jemand polnisch zu sprechen. Das sind keine Ausnahmefälle. Solche Handlungsweise den Polen gegenüber wurde jahrelang systematisch und andauernd angewandt. Moralisch, und nicht selten auch physisch, wurden die Polen mit Füßen getreten und geschlagen. In diesem Geiste eines sinnlosen Hasses gegen alles Polnische wurde jeder Deutsche so konsequent erzogen, bis er schließlich den Sinn für eine kritische Überlegung und Beurteilung gerade solcher Taten völlig verlor. Ich erinnere mich, daß zu einer gewissen Zeit vielleicht nicht ohne Grund unter den Polen außerhalb Deutschlands die Überzeugung die Oberhand gewann, daß preußische Behandlung und deutscher Haß die brutalen zaristischen Methoden bei weitem übertrafen. Und selbst die vielen Opfer, welche in Sibirien zugrunde gingen, sahen im Bewußtsein des Polen schließlich weniger schmerzlich und gefährlich aus, als die Drangsalierung unter preußischer Herrschaft."

Gegenüber diesen allgemein gehaltenen Anschuldigungen gegen die preußische Regierung können wir, so gern wir es im Interesse der Gerechtigkeit täten, leider nicht mit positiven Angaben, die die Behauptungen des Blattes entkräften könnten, dienen. Tatsache ist, daß der damalige Schulstreik keinen harmlosen Charakter trug, und man konnte es der preußischen Regierung nicht verübeln, wenn sie sich dagegen gewehrt hat. Die „Muttersprache" war lediglich eine vorgeschobene Sache. Von maßgebenden, auch polnischen Kreisen ist wiederholt in Wort und Schrift darauf hingewiesen worden, daß die damaligen Kinder für die Auslegung der Religion in deutscher Sprache aufnahmefähiger waren als in der polnischen. Dem Verfasser des Artikels werden doch auch die geheimen polnischen Verbindungen der Gymnasiasten und Studenten nicht unbekannt sein, die in Polen nicht gut möglich sind. Von „Schikanen" gegen die Polen zur Zeit der Preußenherrschaft ist uns nichts bekannt. Wir kennen von preußischer Zeit her polnische Beamte aller Schattierungen, die jetzt dem neuen Staatswesen wertvolle Dienste leisten. Und wenn wir den „antipolnischen Ausnahmegesetzen, Ansiedlungskommissionen, Enteignungen, Vertreibungen, Ostmarkenzulagen usw." die jetzt in Polen angewandten Methoden gegen die Minderheiten, die Vertreibung der Domänenpächter und deutschen Ansiedler, die Enteignung deutschen Besitzes in Polen, die Ausweisungen polnischer Bürger deutscher Nationalität, den Sprachenparagraphen, die Behandlung der kirchlichen und Schulfragen usw. usw. entgegenstellen, so muß man doch zu dem Schluß kommen, daß ein deutsch-polnisches Zusammenleben in Polen auf einer ganz anderen Grundlage aufgebaut werden müßte, als die „Gaz. Gdańska" es vorschlägt.

Wer im Glashause sitzt, darf nicht mit Steinen werfen — das ist ein altes Sprichwort, und das sollte sich die „Gaz. Gd." merken. Sollte die preußische Regierung den Polen gegenüber manchmal „gesündigt" haben, entspricht es dann der sprichwörtlichen „Toleranz" und „Loyalität" des polnischen Staates, daß er sich jetzt im Vergeltungswege an den Minderheiten versündigt? Jahrzehntelang sollen wir warten, bis der Haß des polnischen Volkes gegenüber der deutschen Bevölkerung einigermaßen abgeschwächt wird?! — Echt christlich!

Die Danina.

Das Ministerium des ehem. preußischen Teilgebiets gibt bekannt:

In Nr. 1 des „Dziennik Ustaw" vom 7. Januar d. J. ist das Gesetz über die Einziehung der einmaligen außerordentlichen staatlichen Abgabe und die Ausführungsverordnung des Finanzministers zu diesem Gesetz veröffentlicht. Vom 7. Januar an gelten demnach folgende Fristen für die Veranlagung zu dieser Abgabe und ihre Einziehung:

1. Innerhalb dreier Wochen, also bis zum 28. Januar d. J. müssen Veranlagungslisten fertiggestellt sein für die Abgabepflichtigen, für deren Veranlagung die von ihnen gezahlte Grund- und Bodensteuer, Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Schanksteuer oder Handelssteuer maßgebend ist (Art. 2, 4, 5, 13). Die Fertigstellung dieser Listen ist im ehemals preußischen Teilgebiet schon so weit gediehen, daß sie wahrscheinlich noch vor der festgesetzten Endfrist werden abgeschlossen werden können.

2. Innerhalb der darauf folgenden 14 Tage, also in der Zeit vom 29. Januar bis zum 11. Februar d. J. müssen die Veranlagungslisten zur Einsicht für die Abgabepflichtigen ausgelegt werden (Art. 15). Besondere Mitteilungen ergehen nicht.

3. Die Zahlungsfrist für die erste Rate der Abgabe (die Hälfte), deren Höhe auf die oben angegebene Weise festgesetzt wurde, läuft 4 Wochen nach dem achten Tage der Auslegung den Veranlagungslisten ab (Art. 17), es ist also die Zeit vom 5. Februar bis zum 4. März d. J.

4. Die abgabepflichtigen Genossenschaften und zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften (Art. 2 und 17) sowie Vertreter freier Berufe (Art. 2 und 10), Wagen- und Kraftwagenbesitzer (Art. 2 und 11) haben die Höhe der von ihnen zu zahlenden Abgabe selbst zu berechnen und den errechneten Betrag zur Vermeidung neuer Strafe den in Betracht kommenden Behörden vor Ablauf von vier Wochen nach der Veröffentlichung der Ausführungsverordnung (Art. 19, 23, 24 und 27), d. h. also bis zum 4. Februar d. J. vorzulegen. Andernfalls wird die Höhe der von ihnen zu leistenden Abgabe behördlicherseits festgesetzt; gegen diese Festsetzung steht den Abgabepfichtigen nicht das Recht der Berufung zu (Art. 19, 23 und 24).

5. Die von den Selbsteinschätzern zu leistende Abgabe ist in zwei gleichen Raten zu zahlen, und zwar die erste Rate vor Ablauf von acht Wochen seit der Veröffentlichung der Ausführungsverordnung, also bis zum 4. März d. J., die zweite Rate innerhalb der darauf folgenden sechs Wochen, d. h. bis zum 15. April d. J. (Art. 19, 23 und 24).

6. Pächter und Nutznießer von Grund und Boden, welche von Abgaben frei sind (Staatsgründe, Selbstverwaltungsbesitz usw.) müssen die auf sie entfallende Höhe der Abgabe ebenfalls selbst, und zwar in der Zeit der Auslegung der Veranlagungslisten (vgl. oben Punkt 2) berechnen und innerhalb der Zeiträume, welche für die oben in Punkt 1 erwähnten Abgabepflichtigen vorgesehen sind, bezahlen. (Art. 2, III und 21.) Pächter und Nutznießer von Grund und Boden, welche Abgaben unterliegen, brauchen nicht selbst die Abgabe zu berechnen. Im Sinne des § 54 der Ausführungsverordnung ist der Besitzer verpflichtet, die Abgabe ganz zu zahlen, falls er nicht die Existenz eines Pacht- oder Nutznießvertrages und deren Bedingungen (Art. 35) nachweist, wozu er binnen einer Frist von drei Wochen vom Tage der Veröffentlichung der Ausführungsverordnung gerechnet, d. h. also bis zum 28. Januar d. J. verpflichtet ist.

7. Im Verlaufe von 20 Tagen, nachdem die Registerformulare den Magistraten bzw. den Landgemeindeverwaltungen mit städtischem Charakter eingereicht worden sind (was schon geschehen ist) müssen die Hausbesitzer Mieterlisten in doppelter Ausführung anfertigen. (Art. 22 und 30.) Auf Grund dieser Listen berechnen die Magistrate bzw. die Gemeindevorstände die Höhe der Abgabe, die auf die Mieter entfällt. Dann erfolgt die Auslegung der erwähnten Listen, die zwei Wochen den Abgabepflichtigen zur Einsicht ausliegen.

Die erste Rate der Abgabe ist binnen 4 Wochen zahlbar, gerechnet vom 8. Tage nach der Auslegung der Mieterlisten, die zweite Rate innerhalb der nächsten sechs Wochen (Art. 29).

Republik Polen.

Aus dem Sejm.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 11. Januar. (Tel.) Der gestrigen ersten Sitzung nach den Weihnachtsferien ging ein Seniorenkonvent voraus, der jedoch ebenso wenig wie die Plenarsitzung eine der vielfach erwarteten Sensationen brachte. Der kniffliche Frage der Beendigung der Arbeiten des jetzigen Sejm wich man durch die Feststellung aus, daß der kalendarische Termin noch nicht angegeben werden könne, daß aber noch eine Reihe wichtiger staatlicher Fragen und sodann die Wahlordnung für die künftigen beiden Kammern vor der Auflösung des Sejm erledigt werden müßten. Beschlossen wurde, die baldigste Vorlegung des endgültigen Budgets für dieses Jahr von der Regierung zu fordern. Im übrigen wurde den Wünschen derer, die nach den großen Weihnachtsferien gleich noch kleine haben wollten, nicht stattgegeben, da für die regelmäßigen Plenarsitzungen genügend Stoff vorliegt, so daß eine Pause zur Erleichterung der Kommissionsarbeit nicht nötig erscheint.

Bei der Besprechung über die Neuregelung der Sejmordnung wurde beschlossen, den Abgeordneten, die an mehr als an zwei Sitzungen fehlen, die Diäten zu entziehen. Dies wird jedenfalls von der Presse begrüßt werden, die gern gegen das häufige, allzu lückenhafte Bild im Sejmsaale zu Felde zog. Voll war es dort auch gestern nicht. Man hatte schon gehört, daß sich über der von Pilsudski gegen den Beschluß des Ministerrats nicht vollzogenen Unterschrift unter die Ernennung Szebekos zum Vertreter beim Völkerbund die Wolken zu lichten beginnen, daß weder Skirmunt noch Ponikowski deswegen demissionieren wollen und daß Szebeko einen anderen Posten, vermutlich den eines Gesandten in Belgrad erhalten wird. Auch diejenigen, die schon wieder Angriffe der Volksparteiler gegen den Finanzminister aus Anlaß der Diskussion über das Gesetz gegen die Kriegsgewinnler (offiziell Übersteuer aus Bereicherung durch Grundbesitzkäufe) erwarteten, behielten Unrecht. Denn dieser Entwurf wurde rasch vertagt, nachdem die Abgeordneten erklärt hatten, daß sie ihn wegen der verspäteten Zustellung des Wortlauts noch nicht studieren konnten.

Das Hauptereignis des Tages war eine Rede des Kriegsministers zu der ersten Lesung des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht, das an Stelle der bisherigen provisorischen Vorschriften aus den Zeiten des polnischen Regentschaftsrats treten soll. Minister Sosnkowski beantragt eine zweijährige aktive Dienstzeit unter Einführung des Einjährigendienstes bei Nachweis höherer Bildung. Das stehende Friedensheer soll 250 000 Mann betragen, dieses Minimum sei notwendig für den Schutz des Staates, und trotz der bedeutenden Last, die die zweijährige Dienstzeit dem Staate auferlege, sei dieses Minimum eine staatliche Notwendigkeit, da der Staat sonst einem Schiff ohne Mannschaft gleichen würde. Ferner zwingen die politische Lage und die geographischen Grenzen Polen dazu, daß es eine starke Armee habe. Die zweijährige Dienstzeit sei erforderlich, angesichts des Analphabetentums, das stellenweise 70 Prozent erreicht. In der Diskussion wurde von den Sozialisten der Entwurf bekämpft, jedoch nur in bezug auf die Dienstdauer. Man brauche nicht automatische, sondern republikanische Soldaten, die nicht das Instrument einer Klasse oder Partei seien. Aus diesen Erwägungen und mit Rücksicht auf die Kosten, die jährlich 150 Milliarden Mark betragen würden, seien die Sozialisten für eine achtmonatige Dienstzeit. Mehrere Redner der Rechten sprachen sich für den Entwurf aus, und nach längerem Geplänkel gab ein Abgeordneter der Stimmung vieler durch die Bemerkung Ausdruck, daß die Besprechung von Einzelheiten in der ersten Lesung des Entwurfs überflüssig sei, und daß die Opposition mehr formellen Fragen gelte. Damit fand die Diskussion ihren Abschluß und der Antrag wurde der Militärkommission überwiesen, wobei noch ein jüdischer Abgeordneter eine Lanze für die Minderheiten brach, indem er verlangte, daß die jüdische Fraktion, die das ganze Volk vertrete und nur zufällig zu wenig Abgeordnete habe, ebenfalls zur Äußerung zugelassen werde.

Polnisch-russische Wirtschaftsverhandlungen.

Warschau, 9. Januar. Nach der demnächst bevorstehenden Rückkehr des hiesigen Sowjetgesandten Karachan aus Moskau sollen die polnisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen beginnen, die vorerst keineswegs einen weitgehenden Handelsvertrag zum Zwecke haben. Es handelt sich vielmehr namentlich um die Erleichterung des polnisch-sowjetrussischen Grenzverkehrs, der bis jetzt offiziell noch gänzlich gesperrt ist, und der dem Schmuggel die weitesten Möglichkeiten bietet. Die bevorstehenden Verhandlungen sollen provisorische Zoll-Maximen für die über die beiderseitigen Landesgrenzen gehenden Waren feststellen, sanitäre und polizeiliche Maßnahmen treffen, Post- und Telegraphen-Konzessionen abschließen und ebenfalls zunächst provisorisch die technischen Einzelheiten des direkten polnischen Bahnverkehrs nach Sowjetrußland über Wilna, der Sowjet-Ukraine und über Radom festlegen. Ob die Verhandlungen in Warschau selbst geführt werden, steht noch nicht fest.

Aufhebung der Sonderbestimmungen gegen die Juden.
(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 11. Januar. (Tel.) Der Ministerrat hat einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der gegen die Juden bestehenden Beschränkungen beschlossen, der demnächst dem Sejm zugehen soll. Es handelt sich dabei weniger um um eine Änderung der gegenwärtigen rechtlichen Lage der polnischen Juden, die grundsätzlich durch den Minderheitsschutzvertrag und die Verfassung geregelt ist, als um die Beseitigung von Überbleibseln der Sonderbestimmungen gegen die Juden innerhalb Kongreßpolens, von Überbleibseln aus russischen Gesetzen, die zwischen den Jahren 1825 und 1903 erlassen worden waren. Eine dieser Bestimmungen ist noch in den letzten Jahren stellenweise praktisch wirksam gewesen, nämlich die Beschränkungen im Erwerb bäuerlichen Landes.

Polen und Memel.

Der Kommissar des Völkerbundes hat sich an die polnische Gesandtschaft mit dem amtlichen Vorschlag gewandt, einen provisorischen Handelsvertrag mit Memel abzuschließen. Eine ebensolche Einladung hat die litauische Gesandtschaft und das deutsche Kommissariat in Memel erhalten.

Polen will in Karelien vermitteln.

Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Helsingfors hat der polnische Gesandte der finnischen Regierung die Vermittelung Polens für eine friedliche Lösung des karelischen Konflikts zwischen Finnland und Sowjetrußland angeboten.

Unter Anklage wegen Veruntreuung.
(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 11. Januar. (Tel.) Vor dem Warschauer Militärgericht begann gestern die Hauptverhandlung gegen den Fähnrich Grafen Lubienski, der als Kassenoffizier eines Etappenmagazins 700 000 Mark veruntreut haben soll.

Deutsches Reich.

Zahlungserleichterungen für Deutschland.

Wie Pariser Morgenblätter melden, sollen die alliierten Sachverständigen in der Reparationsfrage zu einer Einigung gelangt sein. Deutschland soll im Jahre 1922 700 Millionen Goldmark als Entschädigung in bar zahlen. Diese Herabsetzung sei abhängig von der Annahme folgender Bedingungen: 1. Der deutsche Zolltarif muß auf Goldbasis kalkuliert werden, und nicht mehr auf Papiermark; 2. die Eisenbahn- und Posttarife müssen erhöht werden; 3. der Preis für Kohlen muß in Deutschland erhöht werden; 4. Deutschland muß alle erforderlichen Maßnahmen treffen, um sein Budget auszugleichen; 5. Deutschland muß Vorkehrungen gegen die Flucht des Kapitals nach dem Auslande treffen; 6. jede weitere Ausgabe von Banknoten muß eingestellt werden; 7. endlich muß eine Revision der Reichsbank erfolgen. Deutschland habe an Sachlieferungen für das Jahr 1922 1250 Millionen Goldmark zu leisten, in den beiden folgenden Jahren je 1600 Millionen. Die Besatzungskosten ausschließlich der der amerikanischen Armee sollen ab 1. März nicht mehr als 220 Millionen Goldmark betragen plus einer Summe in Papiermark, die später festgesetzt werden soll. Der Deutschland zu zahlende Kohlenpreis soll auf der Basis des französischen Verkaufspreises berechnet werden.

Eine Anarchistentagung in Berlin.

Zwischen Weihnachten und Neujahr haben die Anarchisten des In- und Auslandes in Berlin eine Tagung abgehalten. In einer Entschließung bezeichnen sich die Anarchisten als Gegner jeder Diktatur. Ferner wurde die Errichtung eines internationalen anarchistischen Bureaus in Stockholm beschlossen.

Die Grippe in Deutschland.

Der Wochenbericht des Hamburger Gesundheitsamtes weist 448 Todesfälle auf, davon an Grippe 71 und an Lungenentzündung 86. Von den 16 797 Arbeitsunfähigen waren Grippekranke 5505, gleich 32,8 Prozent. Bei der Hamburger Betriebskrankenkasse für staatliche Angestellte sind an Grippe arbeitsunfähig krank 1452, gleich 46 Prozent. — Über den Stand der Grippe-Erkrankungen in Frankfurt a. M. wird berichtet, daß sich die Lage nicht weiter verschlechtert hat. Schwere Fälle sind nicht mehr vorgekommen, doch ist die Gefahr neuer Erkrankungen immer noch sehr groß. — In Köln sind in der Zeit vom 6. November bis 31. Dezember 348 Personen an Grippe gestorben.

Uebriges Ausland.

Abänderung des Wiesbadener Abkommens.

TU. Cannes, 10. Januar. England hat dem Wiesbadener Abkommen unter folgenden Bedingungen zugestimmt: 1. Die Endsumme der unter dieses Abkommen fallenden Leistungen von 7 Milliarden wird gestrichen. 2. Das Abkommen erhält eine Gültigkeit von drei Jahren. 3. Im ersten Jahre darf Deutschland an Frankreich Lieferungen von nicht mehr als 1250 Millionen machen, im zweiten und dritten Jahre von nicht mehr als 15 000 Millionen. Frankreich nimmt diese Bedingungen an.

Der Kampf um den Versailler Vertrag.

TU. Cannes, 10. Januar. Ein französischer Delegierter sagte, es handle sich für Frankreich in Cannes und in Genua um nichts geringeres als um einen Verzweiflungskampf um den Friedensvertrag von Versailles. Das amerikanische Kapital zeige sich jeder Kreditaktion unwillfährig. Der amerikanische Botschafter in London soll im vertrauten Gespräch erklärt haben, es sei seine persönliche Meinung, daß das amerikanische Großkapital nur dann einer internationalen Kreditaktion zugänglich sei, wenn der Friedensvertrag von Versailles revidiert würde. Ein Moratorium biete gar nichts, man müsse Deutschlands Schulden auf ein erträgliches Maß vermindern. Der Botschafter erklärte, er habe diese persönliche Meinung aus Besprechungen mit amerikanischen Bankiers geschöpft.

Eine Liga der kleinen Staaten Zentral- und Osteuropas.

TU. Paris, 9. Januar. Wie die Radio-Agentur mitteilt, werden außer einem Garantievertrag zwischen England und Frankreich eine Liga der kleinen Staaten Zentral- und Osteuropas ins Auge gefaßt, in die Polen eintreten würde und die den Zweck hätte, einem evtl. Angriff Deutschlands oder Rußlands zuvorzukommen. Der englisch-französische Garantievertrag würde aber nicht für den Fall in Kraft treten, daß bei einem Angriffe Deutschlands auf Polen Frankreich dem letzteren zu Hilfe käme.

Zuschriften, welche redaktionelle Mitteilungen enthalten, sind zwecks Vermeidung von Verzögerungen stets an die Redaktion, nicht an einzelne Redaktionsmitglieder zu richten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Januar.

§ **Vor Zuzug Arbeitsloser nach Danzig aus Pommerellen und Posen** warnt der Abgeordnete im Danziger Volkstag Kuhnert von der polnischen Fraktion in der „Rzeczpospolita“ in einem Artikel, in welchem er die Arbeitsbedingungen in Danzig erläutert. Fast täglich kommen, so heißt es darin, aus Polen nach Danzig Leute, um hier Arbeit und Verdienst zu suchen. In der Hoffnung, Arbeit zu finden, kommen gelernte und ungelernte Arbeiter, Bureauleute, Kaufleute, Industriearbeiter usw. Sie machen leider gleich nach ihrem Eintreffen die sehr traurige Erfahrung, daß sie überall, wo sie anklopfen, auf eine Absage stoßen. In Danzig herrscht nämlich ein großer Stillstand in der Industrie und im Handel. Der niedrige Stand der polnischen Mark mache sich im Wirtschaftsleben Danzigs sehr bemerkbar. Aus verständlichen Rücksichten auf das Wohl der arbeitenden Bevölkerung lehnen die Behörden der Freien Stadt den Ankömmlingen die Aufenthaltserlaubnis ab, um nicht die Zahl der Arbeitslosen zu vermehren. Die kleine Schar von Arbeitern polnischer Nationalität, die in polnischen Unternehmen notwendig waren, sei seit langem vollzählig. Gegenwärtig herrsche fast keine Nachfrage. Um vor unnötigen Ausgaben zu schützen, müsse vor jeder Einwanderung nach Danzig gewarnt werden, wenn nicht eine Stellung in Danzig bereits zugesichert sei. Alle anderen Versuche seien fruchtlos und nur mit großen Kosten verbunden.

§ **Herabsetzung der Tabakpreise?** Aus Warschau, 11. Januar, meldet PAT.: „Der Schatzminister hat verfügt, daß vom 1. Januar d. J. ab der Tarif der Preise für Herstellung von Tabakerzeugnissen um 25 Prozent herabzusetzen ist.“ Der Minister hofft, wie es weiter in der Meldung heißt, daß dieses Beispiel auch für andere Kreise Nachahmung finden werde. — Die Fassung dieser PAT.-Meldung ist reichlich unklar. Über die Gestaltung der Preise, gleichviel ob für Tabak oder andere Erzeugnisse, kann der Schatzminister selbstverständlich nichts „verfügen“. Anders läge es, wenn es sich um eine Ermäßigung der bekanntlich vor kurzem stark erhöhten Tabaksteuer handelte. Aber von „Steuer“ ist wiederum in der Meldung kein Wort enthalten. Also, inzwischen ruhig abwarten, bis die Sache geklärt ist!

§ **Holzverkauf.** Die staatliche Oberförsterei Żołędowo bei Maksymilianowo (Kreis Bromberg) gibt bekannt, daß am 17. d. M., vorm. 10 Uhr, im Lokale von Sippekamp in Maksymilianowo eine Versteigerung von Brennholz stattfindet. Zum Verkauf kommen Stammenden, Stubben und Strauch I., II. und III. Klasse aus den Förstereien Zdroje, Jagodowo, Nowy Mostek, Osielsk und Strelitz.

§ **Die Mordtat in der Neuhöfer Straße.** Wie wir hören, sind die Täter des Mordes an der Kartenlegerin Friederike Lüder in der Neuhöfer Straße ermittelt und verhaftet worden. Es handelt sich um weibliche Personen.

§ **Im „Kino Kristal“** wird in diesen Tagen der Schluß des großen amerikanischen Films „Karo-Aß“ vorgeführt. Es ist dieses der fünfte Teil, „Auge um Auge“, und der sechste, „Im Tale des Schreckens“. In dem fünften Teile gelangt die Kinotechnik mit ihren Verwicklungen noch zu voller Entfaltung, während in dem letzten Teile, der mit viel Sorgfalt hergestellt worden ist, nach wilden Ritten, waghalsigen Kunststücken und einer wüsten Schießerei sich alles zum Guten wendet.

§ **Ermittelte Diebesbande.** Von der Kriminalabteilung der Staatspolizei wurde eine gefährliche Diebesbande ermittelt und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Der Führer der Bande war der Arbeiter Jan Liczkowski, der aus Lodz stammt und ein raffinierter Einbrecher ist. Er hat mit noch einem seiner Genossen bereits vor einiger Zeit zwei schwere Einbruchsdiebstähle verübt, und zwar bei den Kaufleuten Jakobsohn in Pelplin und Leon Salomon in Vandsburg. Beide Male fielen den Tätern Stoffe im Werte von über je zwei Millionen Mark in die Hände. Nunmehr wurde L. hier mit seiner Bande unschädlich gemacht.

* * *

* **Crone a. B.** (Koronowo), 10. Januar. Heute brach bei dem Müller Hermann Netzlaff in Mocheln ein Feuer aus, dem ein Schuppen zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 300 000 Mark. Das Feuer soll durch eine Unvorsichtigkeit des Besitzers entstanden sein.

* **Nakel** (Naklo), 9. Januar. Bei der letzten Stadtverordnetenversammlung in Wirsitz war von einem deutschen Stadtverordneten der Antrag gestellt worden, in die Danina-Kommission doch wenigstens einen Bürger deutscher Nationalität zu wählen. Da aber der Stadtverordnete Schwengler eingewendet hatte, im Gesetz sei nicht enthalten, daß ein Deutscher in der Kommission sitzen müsse, fiel der Antrag! — Bei den Kreistagswahlen in Sadke und Nakel gelten nur die polnischen Listen, da die deutschen Listen nicht anerkannt worden sind.

m. **Nakel** (Netze), 10. Januar. In der vergangenen Woche wurde in Dembowo dem Gärtner ein fettes Schwein aus dem Stalle geholt. Die Diebe hatten die Frechheit, an der Stalltür mit Kreide zu bemerken, daß das zweite im Stalle befindliche Schwein, das noch nicht fett war, rascher gefüttert werden möchte, damit es bald abgeholt werden könnte.

* **Posen** (Poznań), 9. Januar. Sein 25jähriges Bestehen konnte zu Beginn des neuen Jahres der hiesige Bachverein begehen. Einen Auftakt dieses Stiftungsfestes bildete schon die Aufführung des Herzogenbergschen Weihnachtsoratoriums „Die Geburt Christi“ am 19. Dezember 1921. Genau vor fünfundzwanzig Jahren, am 19. Dezember 1896, wurde dieses Werk zum erstenmal in Posen aufgeführt, und der Chor, der sich damals zu diesem Zweck unter der Leitung des Pastors Greulich zusammenfand, bildete den Stamm, aus dem zu Beginn des Jahres 1897 der Kirchenchor der Kreuzkirche und der spätere Bachverein entstand. Die eigentliche Jubelfeier fand am zweiten Januarsonntag, 8. Januar statt, in der Aula des Deutschen Gymnasiums. Bachs Kantatentorso „Herr Jesu Christ, meines Lebens Licht“ bildete die weihevolle Einleitung. Dann gab der Vorsitzende, Professor Stiller, der Leiter des Deutschen Gymnasiums, in großen Zügen einen Überblick über das in diesen fünfundzwanzig Jahren vom Verein Erlebte und Geleistete und hob mit Recht die Verdienste des eigentlichen Gründers des Vereins, des jetzt noch an der Spitze des Chores stehenden Pastors Greulich mit Nachdruck hervor. Nach dem Vortrag von Bachs E-dur-Sonate für Violine, gespielt von Herrn cand. theol. Gottfried Greulich, sprach Pastor Greulich über die Gründe, die ihn seinerzeit zur Gründung des Vereins bewogen und über das, was er in der Zukunft für den Verein und von dem Verein erwartet. In Bachs D-moll-Konzert klang die eindrucksvolle Feier würdig aus. Den zweiten Teil der Jubelfeier bildete am Nachmittag desselben Tages eine gesellig-musikalische Veranstaltung im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, wo u. a. durch Bachs „Kaffeekantate“ den Festteilnehmern die Gelegenheit geboten wurde, Bach von einer ganz unbekannten Seite kennen zu lernen.

Neuenburg (Nowe), 9. Januar. Zu dem kürzlich gemeldeten Einbruchsdiebstahl in einem hiesigen Goldwarengeschäft ist noch mitzuteilen, daß der größte Teil im Werte von ungefähr 1¾ Millionen M. der gestohlenen Goldwaren, Herren- und Damenuhren, Trau- und Herrenringe, durch zwei Soldaten in den hiesigen städtischen Anlagen hinter dem alten Schloß gefunden worden ist. Der Eigentümer hat diese Sachen wieder erhalten, und die Kriminalpolizei ist dem Täter auf der Spur. — Am 5. d. M. fand hierselbst eine Sitzung des Aufsichtsrats der Kleinbahngesellschaft statt, bestehend aus dem Landeshauptmann aus Danzig, einem Vertreter der Eisenbahndirektion Danzig, dem Starosten aus Schwetz und einem Direktor der Ostdeutschen Eisenbahngesellschaft. Das Ergebnis war, daß der Kreis und die Stadt Neuenburg vorläufig, bis die Verhandlungen geklärt sind, den Betrieb mit dem heutigen Tage, den 9. d. M., gemeinsam wieder aufgenommen haben. Alle Beamten der Bahn, bis auf einen Lokomotiv- und einen Zugführer, sind nach Deutschland versetzt. — Am gestrigen Sonntag, 8. d. M., fand das Wintervergnügen der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr im Lokal Borkowski statt. Theaterstücke in deutscher und polnischer Sprache gelangten zur Aufführung und der Tanz hielt die Teilnehmer bis zum Morgen zusammen. Die Unkosten wurden reichlich gedeckt, so daß ein kleiner Überschuß der Wehr zugute kam.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 8. Januar. Kürzlich unternahm die Polizei in vielen Läden mit Konfektion eine eingehende Revision, um die dem Einfuhrverbot unterliegenden ausländischen Waren aufzudecken. Unter den Kaufleuten, die mit Seidenwaren handeln, entstand eine Panik. Viele von ihnen versuchten, die Seidenwaren in ihren Wohnungen zu verbergen. Im Laufe des Tages versiegelte die Polizei 32 Läden. Die beschlagnahmten Seidenwaren sollen direkt an das Publikum verkauft werden. — In der Nacht zum Freitag besuchten Diebe ein Zimmer im Hotel „Imperial“. In diesem Zimmer wohnte der Juwelenhändler Bernhard Silber, der ausgegangen war. Die Diebe öffneten alle Koffer und Schränke und entwendeten Brillanten und andere Edelsteine im Gesamtwerte von 45 Millionen Mark.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 10. Januar. Der unlängst verstorbene Stadtrat a. D. Albert Neumann hat die Stadtgemeinde Danzig zur Universalerbin seines Vermögens und selbst des wertvollsten Teiles seiner Wohnungsausstattung eingesetzt, mit der Maßgabe, daß einige Legate abzuzweigen sind. Der der Stadt verbliebene Anteil dürfte sich auf etwa 1 300 000 Mark belaufen.

Vermischtes.

* **Ein Dampfer bei Stubbenkammer gesunken.** In der Nacht zum Donnerstag ging zwischen Stubbenkammer und Lohme (Rügen) bei schwerem Sturm und Schneegestöber der Hamburger Dampfer „Attilla“ unweit des Strandes unter. Große Wogen hatten die Luken des Schiffes eingeschlagen, so daß das Wasser in den Raum drang und das Schiff in kurzer Zeit zum Sinken brachte. Der Dampfer hatte zwölf Mann Besatzung, von denen sechs mit dem Schiffe untergingen. Den anderen sechs gelang es, das umhertreibende Rettungsboot zu erreichen. Ein Mann wurde aber sofort wieder über Bord gespült. Die anderen sind in der Nacht im Boote erfroren. Das Boot trieb unweit Lohme an den Strand. Darin lag ein erfrorener Matrose, während zwei andere, an Stricke gebunden, über Bord hingen. Der über Bord gespülte Matrose wurde unweit des Leuchtfeuers von Ranzow an den Strand geworfen. Er sah das Licht von dem Leuchtturm und ging auf dasselbe hin; da der Turm verschlossen war, schlug er ein Fenster ein und kletterte hinein. Am Morgen versuchte er die nächste menschliche Behausung zu erreichen, was ihm jedoch infolge der erfrorenen Gliedmaßen nicht gelang. Er wurde von Leuten aufgefunden und nach dem nahen Schloß Ranzow gebracht, wo er verpflegt wird.

Handels-Rundschau.

Die ukrainische Handelsvertretung in Deutschland. Die „Wisti“ in Charkow melden: Die ukrainische Räteregierung hat im Bewußtsein der großen Wichtigkeit enger ukrainisch-deutscher Handelsbeziehungen ihren Handelsvertreter Nowakowski zum Agenten in Berlin ernannt. Die ukrainische Handelsvertretung in Deutschland ist zur Hauptzentrale des ukrainischen Handelskommissariats in ganz Europa erhoben worden. Der gesamte Außenhandel der Räteukraine wird fortan von Berlin aus geleitet werden.

Polenmark und Rubel. Die russische Staatsbank, die bis jetzt für die polnische Mark 30 Sowjetrubel zahlte, setzte am 8. Januar den Kurs auf 50 Rubel fest.

*

Kurse.

Mitgeteilt von der Bank M. Stadthagen A.-G., Bromberg.

Posener Börse.

Offizielle Kurse.	10. 1.		10. 1.
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben	—	Złącz. Ceg., Gradowice	—
4% Posener Pfandbriefe. Buchstabe D u. E u. neue	—	Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	150
Bk. Związku (Bbdsb.) I-VII.	—	Wytwornia Chemiczna I-II	185
Bk. Związku (Bbdsb.) VIII.	—	III	160
Bank Handl., Poznań	320	Drzewo Wronki (Holz)	—
Bank Handlowy, Warszawa	—	Wisła	—
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	—	Arcona	—
Kwilecki, Potocki i Ska I-IV	235	Wagon Ostrowo (Stck. abgestempelt) I. Em.	140
Bk. Ziemski (Landbank)	—	Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) I-IV	—
R. Barcikowski V Em.	155	Herzfeld & Victorius	285
Centrala Skór (Lederz.) IV	230	Bentzki	480
Labań	—	Orient (exkl. Kupon)	200
Dr. Roman May I-IV	450	Sarmatia I	430
Patria	400	Bławat Polski	—
Pozn. Spółka Drzewna (Holz)	510	Dom Konfekcyjny	—
C. Hartwig I—III. Em.	320	Centr. Roln. (Ldw. Bk.) I-IV	—
C. Hartwig IV. Em., junge	320	Hurt. Związkowa (o. Bzgsr. (Verb.-Großhdlg.)	—
Cegielski I—VI. Em.	175	Papiernia Bydgoszcz	—
Cegielski VII. Em.	175	Tri	—
Inoffizielle Kurse.		Sierakowskie Kop. Węgla	—
Bank Centralny	—	Hurtow. Skór (Leder) II	195
Bk. Poznański (exkl. Kupon)	—	Pneumatik	—
Bank Przemysłowców (Industrie)	200	Hartwig Kantorowicz	185
Poz. Bk. Ziemian (Bauernb.)	—	Kabel	—
		Stadthagen, Bydgoszcz	—

Amtlicher Devisenbericht der Danziger Börse vom 10. d. M.: Holländische Gulden 6518,45—6531,55. Ein Pfund Sterling 739¼—740¾. Ein Dollar 173,32—173,68. Polnische Noten 6,38½—6,41½; Auszahlung Warschau 6,43½—6,46½.

Kursbericht,
mitgeteilt von der Deutschen Volksbank, Bromberg.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1625, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1605, für kleine Scheine 1525. Gold 670, Silber 180.

Pommerellen.

11. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

☐ **Die Optanten** drängen sich zur Optierungsstelle. Recht gute Geschäfte machen dabei die Notare. Für Beglaubigung einer Unterschrift lassen sie sich 1000 M. bezahlen. Bei einem Notar sollen an einem Tage mehr als hundert Unterschriften beglaubigt worden sein. *

☐ **Marktpreise.** Für Butter verlangte man in Geschäften noch 820 M., dann 780 M. und auf dem Wochenmarkte gab man sie schon mit 720 M. Für Eier nimmt man 700—800 Mark pro Mandel. Fette Enten kosten 250 M. Pflaumenmus 280—300 M. pro Pfund. *

☐ **Ganz bedeutende Steuervorschüsse** wurden manchen hiesigen Bürgern abverlangt. Bei einzelnen waren es Beträge um eine Million Mark. Natürlich haben sich verschiedene Steuerzahler geweigert, derart hohe Vorschüsse zu leisten. *

☐ **Das Telegraphenamt hat die Einrichtung getroffen,** daß die Depeschen nicht mehr einzeln bestellt werden, wie es früher üblich war. Man wartet bis sich eine Anzahl Depeschen angesammelt hat und schickt erst dann die Boten damit aus. Natürlich erleiden die Depeschen dadurch eine wesentliche Verspätung. *

☐ **Holzschnittverfahren auf dem Gaswerk.** Bereits vor einigen Jahren mußte die Gasanstalt zur Holzverwendung übergehen. Zum Zerkleinern des Holzes wurde eine durch einen Gasmotor betriebene Kreissäge beschafft. Wenn für diese seitens des Werkes keine Verwendung ist, führt sie auch Arbeiten für Privatleute aus. Das Klobenholz wird zum Gaswerk geschafft und dort durch den Besitzer geschnitten. Der Motor verbraucht in der Arbeitsstunde etwa 10 Kubikmeter Gas. In der Stunde können mehrere Raummeter Holz geschnitten werden. *

☐ **Die Holzpreise** sind gesunken. Während man für den Raummeter Klobenholz bereits 4000 Mark und auch sogar darüber zahlte, wird es jetzt bereits mit 3700 Mark angeboten. Torf kostet der Zentner 300—320 Mark. Man schränkt sich beim Verbrauch des Brennmaterials bis zum äußersten ein. *

☐ **Entlassen.** Seit einer Reihe von Jahren war der pensionierte Kreisausschußsekretär Hannemann am hiesigen Magistrat beschäftigt. Er bearbeitete die Umsatzsteuersachen. Mit einer Kündigungsfrist von 14 Tagen ist er nun aus dem Amte entlassen worden. *

☐ **Auf der Weichsel** treibt wieder Grundeis. Wenn der Frost anhält, ist es wahrscheinlich, daß die Schollen bald zum zweiten Male zum Stehen kommen. *

☐ **Straßenbettelei.** Seit Jahren war in den Straßen von Bettlern nichts zu spüren. Da wirklich Bedürftige durch das Armenamt ausreichend unterstützt wurden, konnte die Polizei gegen Straßenbettler rücksichtslos vorgehen. Jetzt treten Bettler häufiger auf. Besonders sind es Blinde und Krüppel, welche die Mildtätigkeit der Vorübergehenden anrufen. In diesen Tagen konnte man so in einer der belebtesten Straßen in einer Entfernung von noch nicht hundert Metern zwei Blinde bemerken, welche ungehindert bettelten. Es ändern sich die Zeiten. Früher wurden auch die Blinden zu nutzbringender Beschäftigung ausgebildet. Ein in der Blindenanstalt zu Königsthal ausgebildeter Blinder ernährt sich in einem Dorfe des Kreises durch Bürstenbinderei. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Andrang zur Option** hält nach wie vor an. Gerüchtweise verlautet, daß der Optionstermin bis zum 17. bzw. 22. d. M. verlängert worden sein soll, eine amtliche Bekanntmachung darüber ist jedoch nicht erfolgt. Eine solche wäre sehr wünschenswert bei der ungeheuren Wichtigkeit für die Beteiligten. **

* **Große Beamtenversammlung.** Am Sonntag mittag fand im „Tivoli"-Saale eine große Versammlung statt, zu der etwa 800 hiesige Beamte erschienen waren, um über die Besserung ihres Elends zu beraten. Tagesredner war Herr Fontz aus Posen, der eingangs bemerkte, daß gleichzeitig in ganz Polen als Protest gegen die von der Regierung im Sejm eingebrachte Dienst- und Gehaltsordnung (Pragmatik) Massenversammlungen von Beamten stattfinden. In der Diskussion forderte Dr. Lankau besondere Westmarkenzulagen für unser Gebiet. Die Forderungen wurden in Form einer Resolution angenommen. Ferner wurde gemäß Vortrag eine Resolution mit folgenden Wünschen beschlossen: Die neue Gehaltsordnung müsse solche Gehaltssätze aufweisen, die eine Nebenbeschäftigung der Beamten bzw. Mitarbeit von Frauen und Kindern überflüssig machen; das Avancement habe automatisch zu erfolgen; zur Beratung von Beamtengesetzen sind Vertreter der Berufsverbände hinzuzuziehen; das Gesetzesprojekt für den Krankheitsfall ist schleunigst zu erledigen. Die Resolutionen wurden an den Ministerpräsidenten, Schatzminister und Sejmmarschall abgesandt. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Das nach Frost und Schneefall plötzlich eingetretene Tau- und Regenwetter hatte am Dienstag viele Besitzer zurückgehalten, den Markt zu beschicken. Die Preise für Obst, Gemüse, Zitronen, Apfelsinen und Mandarinen waren gegen die letztmaligen unverändert. Butter war reichlich angeboten und zum Preise von 700, 750 und 800 Mark je Pfund zu haben. Für die Mandel Eier zahlte man 700 und 750 Mark. Für Gänse forderte man heute 400 Mark je Pfund, für Hühner 1000 bis 1200 Mark pro Stück. Der Fischmarkt war gar nicht beschickt. **

‡ **Zur gemeinsamen Weihnachtsfeier der deutschen Vereine Thorns.** Montag abend fand im Restaurant Löwenbräu eine Sitzung von Abgeordneten der beteiligt gewesenen Vereine statt, in der über die Einnahmen und Ausgaben bei der Weihnachtsfeier im Artushof Rechnung gelegt wurde. Infolge der zahlreichen Spenden ergab sich ein Überschuß von rund 62000 Mark, wovon 40000 Mark dem Deutschen Schulverein überwiesen wurden und der Rest unter deutsche Kriegerwitwen und Waisen verteilt werden soll. Unter letztere wird auch ein Teil zurückgebliebener Geschenke verteilt werden. Besonderer Dank gebührt neben dem Festausschuß und den Mitwirkenden dem Vorsitzenden des Männergesangvereins „Liederfreunde", Herrn Seibicke, auf dessen Initiative der Zusammenschluß aller deutschen Vereine zustande kam. — Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Gründung einer Deutschen Bühne angeregt. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die bisherigen Versuche einer deutschen Bühnengründung dadurch zum Scheitern kamen, weil sie mit ungenügenden Mitteln und Kräften unternommen waren. Ein anwesender Vertreter der Deutschen Vereinigung wurde ersucht, die Angelegenheit dadurch in die Wege zu leiten, daß mittels Rundschreiben an die hiesigen deutschen Vereine herangetreten und um ihre Stellungnahme zur Unterstützung gebeten wird. Man hofft, durch Gründung eines Theatervereins einen ausreichenden Garantiefonds schaffen zu können, mit dessen Hilfe die so lang entbehrte Thorner Deutsche Bühne nach dem Vorbilde der Nachbarstädte Bromberg und Graudenz geschaffen werden soll. **

s. Schwetz (Świecie), 8. Januar. Wie seinerzeit berichtet wurde, brannte vor einiger Zeit auf dem Gute Gruppe das Herrenhaus nieder. Das Gut ist aufgeteilt. Es ist ein Restgut verblieben. Das Herrenhaus nebst Park erwarb bereits vor dem Kriege Generalleutnant v. Bismarck als Ruhesitz. Der Besitzer verstarb vor einiger Zeit. Seine Hinterbliebenen leben in dem Herrenhause. Von der polnischen Ansiedlungsbehörde wurde sowohl dem Restgutsbesitzer als auch der Frau v. Bismarck gekündigt. Natürlich wurde Widerspruch erhoben und die Entscheidung des Gerichts angerufen. Ehe diese ausgesprochen wurde, brach ein Schadenfeuer aus, das Herrenhaus brannte nieder, wodurch die Familie v. Bismarck schwer geschädigt wurde. Auf die Denunziation eines Dienstmädchens wurde Fräulein v. Bismarck unter Verdacht der Brandstiftung verhaftet und nach Schwetz gebracht. Natürlich mußte sich die Haltlosigkeit der Anschuldigung bald ergeben und die Entlassung aus der Untersuchung mußte erfolgen. Die hochachtbare Familie, die mit vielen Gutsbesitzerfamilien Pommerellens verwandt ist, wurde durch die Anschuldigung schwer gekränkt. — Der hiesige deutsche Theaterverein veranstaltete gestern im Heßschen Gasthause in Westfalen eine Vorstellung. — In den Weichselniederungen ist in manchen Teilen der Boden sehr moorhaltig. Es befinden sich dort Torfwiesen, die seit langen Jahren schon ausgebeutet werden. Besonders die Klein Schwetzer Niederung hat viele Torfwiesen. Der Torf wird in der Hauptsache durch Handarbeit gewonnen. In der Hauptsache wurde der Torf in der Umgegend verkauft, aber auch nach Schwetz und auch wohl nach Culm geliefert. Die Provinzial-Irrenanstalt kaufte alljährlich große Mengen Torf. Allerdings ist man auf manchen Stellen auch unrationell verfahren und hat den Torf so tief herausgenommen als möglich war, hat es aber unterlassen, für ausreichende Entwässerung zu sorgen und die entstandenen Löcher mit Erde auszufüllen. Es sind dadurch große Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen.

Hauptschriftleiter: Richard Contag; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse; für Außenpolitik: J. V.: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 2.

Ihre Vermählung geben bekannt

1058 **Willy Heyse**
und Frau Johanna
geb. **Schlaak.**

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute 1[30] Uhr nachmittags nach langem, mit unendlicher Geduld getragenem Leiden mein über alles geliebter, treusorgender, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Hans Prigann

nach fast vollendetem 30. Lebensjahre.

2322 In tiefstem Schmerz
Meta Prigann geb. **Mathwig**
Familie Prigann
Familie Mathwig.

Zehden a. O., den 7. Januar 1922.

Margarine u. Eier

kommen an hiesige Kolonialwarenhändler zur Ausgabe. Der Détailpreis für Margarine beträgt **Mark 600.— pro Pfund**, das Ei kostet im Dètail **Mark 38.—**. 2340 Interessenten erhalten die Anweisung zum Bezuge dieser Artikel gegen sofortige Bezahlung im Geschäftszimmer Nr. 1, im III. Stock, Plac Wolnosci Nr. 1.

Urząd Żywnościowy.

Deutsche Interessengemeinschaft
Ortsgruppe Nakel

Donnerstag, den 12. Januar 1922, nachmittags 3—4 Uhr, im Lokal **Gustav Heller, ul. Dąbrowskiego 288** wird allen 1055

deutschen Ratsuchenden unentgeltlich Rechtsauskunft erteilt.

Offene Stellen

Tücht. Kistenmacherinnen auch Lehrmädchen 1025

unter 16 Jahren können sich von sofort melden. **Zigarrenfabr. K. Lampka, Dworcowa 5.**

Reisender,
der die
Korbbranche
als Nebenartikel mitnehmen möchte, kann sich melden unter **T. 1040** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Selbständ., befähigter **Meister** für eine neuerstandene **Bonbonfabrik** ges. Gefl. Off. unt. „Karmelek" an **Wielkopolska Agencja Reklamy** ul. Długa 14. 2318

Schmiedemeister 2252
mit eigenem Handwerkszeug wird zum 1. April gesucht. Nur erfahrene Bewerber mit langjährig. Zeugnissen wollen sich melden. **Herrengrebin** bei Praust, Freist. Danzig.

Tüchtiger Gutsschmied
der Lokomobile führen kann und eigenes Handwerkszeug hat, ab 1. 4. 22 gesucht. 2337 **Krieger, Waldowke,** Krs. Sępolno (Zempelburg).

Zu sof. od. 1. 2. unverh.
Gärtner
ges., erf. im Gemüsebau. Zeugn. u. Gehaltsanspr. sind einzusenden an 1059 **Hude, Rzęczkowo,** pow. Toruń.

Herrschaft Grocholin bei Kcynia sucht z. 1. 4. für umfangreichen Garten einen tüchtigen verheirateten 2332
Gärtner.
Meldungen an die Gutsverwaltung.

Ein Schornsteinfegergeselle
kann sofort oder später eintreten. Spätere Uebernahme des Geschäfts sehr wahrscheinlich. 2320 **W. Podorf, Grudziądz,** Sobieskiego 15.

Kindergärtn. II. Kl., oder **gebildetes Kinderfrl.,** nicht unter 20 Jahren, für 3 Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren, vom 15. 1. od. 1. 2. **gesucht.** Gehaltsanspr. u. Bild erbeten. 2330 **Templin, Toruń, Szeroka 32**

Friseuse sucht **Paul Kroenke,** ul. Dworcowa 1a. 1013

2 Frauen
z. Arbeit v. 10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. ges. 1019 Obstgeschäft **Schulz,** Danzigerstr. 51.

Zur Führung eines klein. Landhaushaltes, wird v. sof. eine poln. sprech., eins.
Wirtin
gesucht. Off. unt. **N. 2335** an die Geschst. dies. Ztg.

Suche zum 1. Februar oder später, möglichst ältere, zuverlässige 2325
Wirtin
oder Stütze
für klein. Landhaushalt. (Vertrauensstellung). Nähen erwünscht. Zeugnisse, Gehaltsansprüche nebst Bewerbungen an **Kunkel, Wiecbork** (**Wilhelmsruh**) Pomorze.

Suche 1 ord. Mädchen, welches auch etw. kochen kann. **Hasselmann,** Sienkiewicza (Mittelstr.) 64. 1054

Besseres Mädchen für Haus und Küche z. 15. 1. oder 1. 2. **gesucht.** Off. u. **W. 1045** a. d. G. d. Z.

Ehrl. Dienstmdch. sucht **Frau Bahr, Wilczak,** 887 ul. Nakielska 7.

Jg. Aufwärt. f. d. Nachm. gesucht. **Kuhrke,** Putzgeschäft, Niedźwiedzia 4. 2242

Aufwärterin
f. den Vormittag gesucht. **Sedanstr. 15, pt., lks.** 1060

Stellengesuche

Landwirtsch. Beamter 25 Jahre alt, d. poln. u. dtsch. Spr. mächt., s. Stllg. v. 1. od. 15. Febr. 22. Off. u. **D. 895** an die Gst. d. Z.

Gehilfe, 20 Jahre alt, kath., **sucht Stellung als**
Lagerist od. Verkäuf.
in einem größeren Hause d. Kolonialwar.-Branche. Gefl. Zuschriften erbeten unter **D. 2197** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Junger gebildeter
Mann
sucht in den Nachmittagstunden Beschäftigung. Off. u. **A. 1048** a. d. G. d. Z.

Suche für m. Sohn, 16 J., eine Lehrstelle **als Kellner.** **Jermis,** Bydgoszcz, ulica Bocianowa 29/30.

Junges Mädchen
sucht Stellung f. Kontor od. Kasse
(deutsch und polnisch).
Offerten **unter B. 1042 an die Geschäftsst. d. Ztg.**

Tanzschule M. Toeppe.

Neue Tanzzirkel für **Anfänger** und **Fortgeschrittene** beginnen am **16. Januar.**

Privatzirkel in modernen Tänzen
— auch für Ehepaare — sowie Einzelunterricht jederzeit. Anmeldungen werden täglich von 11—1 u. 4—7 entgegengenommen 2062
Gammstr. 9, Ecke Bahnhofstr.

Schuhwaren.
Diese Woche
Inventur-Ausverkauf!

Ferner 2283
einige zurückgesetzte Paare
(bitte besonders zu verlangen)
weit unter Einkauf
Strümpfe: 460, 360, 235, 195 Mk.
Schuhgeschäft „Sport"
Danzigerstr. 13, Ecke Rinkauerstraße.

Telefon 1296 Telefon 3871
Ia Oberschlesische Steinkohle
in Grob- und Kleinsortimenten
offerieren z. sof. Lieferung nur in Waggonlad.
Górnośląskie Przedsiębiorst. Węglowe - Poznań
Kałużny i Werner 2263
Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3.
Tel.-Adr. „Werner Kohlenvertrieb".

Zur Beachtung!
Wegen Hinzunahme neuer Artikel, gebe ich ab heute **einen kleinen Posten**
Herren-Anzugstoffe
in farbig, schöne Dessins zu sehr **billigen Preisen ab.**
Ferner einige Kupons **Ulsterstoffe** in blau, braun und marengo, im Preise weit herabgesetzt.
Tuchlager Schreiter, Gdańska 164, I Et.
Lagerbesuch lohnend. 1049

Oberschlesische **Steinkohlen**
bahnstehend Bromberg, haben laufend abzugeben
Kruczyński i Ska. 2289
Bydgoszcz, ul. Król Jadwigi 6. Telefon 1323.

Brennholz
Aus meinem Rodungsbetrieb sind wöchentlich 3—4 Waggons kreuzgespaltene, kessel- und ofenfertige
Stubben
sowie andere Brennholzsorten für Fabriken und Güter abzugeben. (2½ Zentner Stubbenholz = **Heizwert** 1 Zentner Kohle.) 2338
Wetzler, Jeżewo Kreis Świecie.

Stenograph.-Kursus
für Anfänger, veranstaltet vom Stenograph.-Verein Stolze-Schrey, beginnt am **14. Januar.** Anmeld. beim Vors. **E. Wilke,** 2269 Chodkiewicza 36 (Bleichfst.

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben, Stenographie, 11882 **Bücherabschlüsse usw.** **G. Vorreau,** Bücherrevis. Jagiellońska (**Wilhelmstraße**) 14. 11881 Tel. 1259.

Danzigerstraße 7. **Danzigerstraße 7.**
? 11561
Warum
ärgern Sie sich über Ihre alte Brille?
Sie finden eine große Auswahl moderner **Brillen, Kneifer usw.,** pass. für jede Gesichtsform im **Optischen Spezialgeschäft** bei
H. Radke Nachf.,
7 ul. Gdańska 7.

Prima schwarzen
Stichtorf
trocken, versendet in ganz. Fuhren ab Lager. Besichtigung erbeten. 11706
W. Ozminski
Rycerska (Ritterstraße) 4.
Telefon 1942.

Lumpen- und Gesindeball
am Sonnabend, den 14. Januar d. Js., in
Kloses Festsäle.



Reichhaltige, gediegene und imposante Aufmachung:
Große italienische Nacht
Apachentanz 2339
Große Konfettischlacht
Saalpost — Verlosung
Prämiierung
der originellsten Gestalt.
Allerlei Ueberraschungen.
Tanzunterhaltung
in beiden Sälen. 2 Orchester.
Anfang: 7 Uhr abds. Schluß: wenn's alle ist.

! Willst du dich amüsieren mal aufs best', dann komm zu unserm schönen Fest; es steht dir bei mit Rat und Tat, der lustige Vergnügungsrat !

Von der Reise zurück.
Tierarzt Loges
Schleusenau, Chausseestr. (Berlińska) 101, II. Telf. 919. 1031

Versteigerung.
Am Donnerst., 12. Jan. 22, 11 Uhr vorm., werde ich **Posenerstr. 34** wegen Geschäftsaufgabe 3 Sofas, 8 Tische, 12 Stühle, kompl. Restaurationseinrichtung, bestehend aus: 1 Büfett mit Spiegel, Ladentisch mit kompl. Bierapparat mit 3 Kränen, 1 Glasspeiseschrank, 1 Geldschrank (gepanzert), 2 spanische Wände mit Messingstang., 3 Messingstangen, Regulator, 3 Portieren m. Stangen, 2 eis. Oefen m. Rohren, Diplomat-Schreibtisch, 6 Tischdeck., div. Bier- u. Likörgläs., Porzellan u. diverse andere Sachen freiwillig meistbiet. versteigern. Besichtig. eine Stunde vorher. 1069
Piechowiak, Auktion. u. Taxat. Długa Nr. 8.

Wer erteilt
Mandolinen-Unterricht?
Offerten mit Preisangabe unter **H. 913** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Beleidig. geg. H. Nalazek nehme ich zurück. 1039 **Gorny.**

Nestle's
Kindermehl
in der 2341
Schwanen-Drogerie.

Jeder Schneidermeister in Stadt und Land
kauft **sämtliche** Zutaten, wie:
Serge, Cloth, Aermelfutter, Köper, Hosentaschen, Wattierleinen, Roßhaar, Watte, Knöpfe, Nähgarne, Zwirne, Näh- und Knopflochseiden zu billigsten Preisen im führenden Etagengeschäft für die Schneiderbranche
O. Schreiter, Bydgoszcz, Gdańska 164, I. Stock.
Reelle Bedienung. Geöffnet von 9—6 Uhr. **Reelle Bedienung.**
Reichhaltiges Stofflager nur guter Qualitäten.
en gros und en détail. 1057

Der Kenner verlangt stets
Schubinsdorfer
Schubinsdorfer Hell, Kristall **Bier** Schubinsdorfer Bock à la Salvator
2327 **in unübertroffener**
bester Friedensqualität.
Versand nach allen Stationen.
Brauerei Schubinsdorf bei Szubin.
Niederlagen in Bydgoszcz:
Telefon 382. **Wileńska 5.** Telefon 382..
Telef. 415. **Toruńska 11.** Telef. 415.

Wielkopolanka
Kawiarnia Restauracja
Plac Teatralny Nr. 3. **Telefon 348.**

Donnerstag
den 12. Januar 1922, nachmittags 6 Uhr:
Großes Militär-Extrakonzert
ausgeführt durch das große Militärorchester des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung des Kapellmeisters 2317
Herrn Maćkiewicz.
Entree.
Flotte und reelle Bedienung.

GRAND-CAFÉ
Jagiellońska 12. Jagiellońska 12.
Morgen, **Donnerstag:**
Opern-Abend
unter Leitung des erstkl. Kapellmeisters **Spielmann.**
Eintritt frei!!! 1068
Spezialität: Flaki :: Eisbeinessen.

1 Kahnladung
schwz., ganz trockenen
Stichtorf
stehend in Bydgoszcz, zu verkaufen. 2316
Maasberg & Stange, Pomorska 5, Brenn- u. Baumaterial en gros.
Tel. 900. Tel.-Adr. Masta.

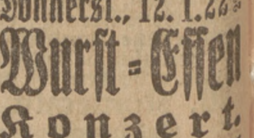
Erstkl. Torf
(Preß- und Stichtorf) liefert prompt frei Haus
Kohlenkontor Bromberg
ul. Jagiellońska 46/47.
Telef. 12 u. 13. 11800

Das gelbe Dreieck

Kautschuk- u. Metall-
Stempel
liefert prompt
Henschel, Bydgoszcz, Długa 32

Oberschl. Steinkohlen
in Waggonladungen und kleineren Mengen,
Kloben, Kleinholz u. Hüttenkoks 2088
empf. **Carl Feyerabend,** Pomorska 38. Tel. 65.

Habe noch billigst abzugeben:
Kog.-Verschn. Winkelh. in Flasch. u. lose
Rum- " " "
Starogardka " " "
Momus " " "
Halka, Nastoika, Prünell von der Firma **Kantorowicz** in Korbflaschen.
M. Krüger, Bydgoszcz,
1044 Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a.



Donnerst., 12. 1. 22 2282
Wurst-Essen
Konzert.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz
(Elysium-Theater)
Mittwoch, 11. Jan. 1922,
Donnerstag, 12. Jan. 1922,
Freitag, 13. Jan. 1922,
abends 7½ Uhr, die **drei** letzten Aufführungen:
Der Vetter aus Dingsda.
2271 **Die Leitung.**

Repariere gut u. billig alle
Gold- u. Silbersachen
K. Forch, Okole, 558 Kirchenstraße 12, 3 Tr.

Umarbeit. v. Pelzsach. und **Dam.-Hüten** werd. saub. u. bill. ausg. **Okole, Jasna (Friedenstr.) 8, I, r.**

Zum Anfertigen von **Damen- u. Kindersach.** empfiehl sich **Fr. Timmler,** Rinkauerstr. 60, Hof, I. 1053